

Stadtforum Leipzig, G.-Adolf-Str. 17, 04105 Leipzig

Stadt Leipzig
Dezernat VI Stadtentwicklung und Bau
Herrn Dezernent Martin zur Nedden

per Email: dezernat@leipzig.de

Gustav-Adolf-Straße 17
04105 Leipzig

stadtforumleipzig@web.de

Tel.: 0341 / 30 65 160

Leipzig, den 14.10.2011

Wettbewerb Freiheits- und Einheitsdenkmal / Wilhelm-Leuschner-Platz

Sehr geehrter Herr zur Nedden,

die Stadt Leipzig hat am 9. Oktober 2011 den Wettbewerb für ein Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmal bekannt gemacht. Nach Information aus Ihrem Dezernat und aus dem Stadtrat sind die konkreten Wettbewerbsbedingungen noch nicht fertig ausformuliert. Im Amtsblatt Nr. 11 vom 4. Juni 2011 wurde der Aufstellungsbeschluss für den B-Plan „Wilhelm-Leuschner-Platz-Ostseite“ veröffentlicht. Wir unterstützen ausdrücklich die darin formulierte Option auf die Wiederherstellung des Wilhelm-Leuschner-Platzes in der städtebaulichen Figur des alten Königsplatzes. Im Unterschied zur genannten Beschlussvorlage sehen wir allerdings die Wiederherstellung des Platzes in der historischen Größe und Form nicht als eine sich eventuell in ferner Zukunft vollziehende Entwicklung an, sondern geradezu als eine Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung im Süden der Leipziger City. Im Übrigen sind die Flächen über der Untergrundstation des Citytunnels zwar nur noch eingeschränkt bebaubar, aber sie sind eben bebaubar und in dies in dieser Lage auch wirtschaftlich (mit Brückenträgern oder als Leichtbauten). Gegenwärtig laufen nun nicht nur die Vorbereitungen für einen Bebauungsplan für das Gebiet, sondern parallel die Ausschreibungen für das Freiheitsdenkmal.

Jetzt muss auf jeden Fall sicher gestellt werden, dass das Denkmal der Option einer künftigen Bebauung der Ostseite des historischen Platzes nicht im Wege stehen wird.

Wie wir u.a. in Gesprächen mit Ihnen schon mehrfach betont haben, muss die Denkmalauszeichnung enthalten, dass das Denkmal auf den Platz in alter Kubatur passt und ggf. nur vorübergehend auch auf die größeren Fläche. Außerdem besteht auch überhaupt keine Not, jetzt hier wegen eines noch gar nicht konkret geplanten Denkmals vollendete Tatsachen zu schaffen. Der Platz in historischer Ausdehnung hat die Größe des Marktplatzes, so dass genügend Raum für kreative Planungen besteht.

Es besteht ein breiter Konsens, bei der Stadtplanung in Leipzig das Leitbild der urbanen Stadt mit kleinteiligen, heterogenen Strukturen zu verwirklichen. Dazu ist an dieser Stelle eine urbane Mindestdichte erforderlich, wofür sich die Wiederherstellung der historischen Raumfluchten geradezu aufdrängt. Wir plädieren daher nachdrücklich für die Wiederbebauung des Baublocks zwischen Wilhelm-Leuschner-Platz und Markthallenstraße, eines seit dem 30jährigen Krieg kontinuierlich bebaut gewesenen Stadtbestandteils, und für die Untergliederung des Quartiers in überwiegend kleine Baufelder und Raumstrukturen.

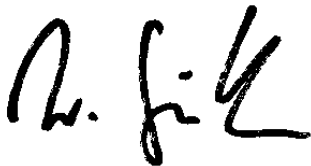
Überdies wäre in Zeiten leerer Haushalte nicht zu verstehen, warum städtische Grundstücke in dieser Lage dauerhaft unbebaut, also nicht verwertet und überdies sogar noch private Grundstücke hinzugekauft werden sollten.

Die Gründe im Einzelnen:

- Der Bereich östlich des Wilhelm-Leuschner-Platzes kann seiner verbindenden Funktion zwischen Stadtkern und Südvorstadt nur gerecht werden, wenn er eine ausreichende Menge urbaner Nutzungen in hoher citytypischer Dichte sowie hohe Verweilqualitäten anbietet und damit urbanes Flair ausstrahlt. Eine nur einseitige Geschäftslage auf der Ostseite der Markthallenstraße kann dies nicht leisten. Ohne die schützende Westseitenbebauung wird die Markthallenstraße zudem von den Fußgängern als zugig und unbehaglich empfunden werden.
- Die große, den Baublock westlich der Markthallenstraße mit einschließende Plattform ist überwiegend nachteilig. Durch die Preisgabe erheblicher Bauflächen wird die potentielle urbane Kraft dieses Stadtviertels von vornherein eingeschränkt und geschwächt. Die keilförmige Aufweitung lässt den Platz auseinanderklaffen und verunklart die Form. Ein Dialog der Platzwände findet nicht statt, die Tunnelstation rückt als Baukörper über Gebühr ins Zentrum. Die Wegachse für Fußgänger und Radfahrer wird von der traditionellen, direkten Linie abgelenkt und deutlich nach Osten verzogen.
- Für die Markthalle ist es weniger entscheidend, in der ersten Reihe zu stehen; vielmehr setzt ihre wirtschaftliche Existenzfähigkeit neben einem modernen Basiskonzept (z.B. Kopplung mit Gastronomie) vor allem ein vitales Umfeld mit einem kleinteiligen Gefüge aus Läden, Gaststätten, Dienstleistern, öffentlichen Einrichtungen und eine hohe Arbeitsplatzdichte voraus.
- Nur die große Quartiertiefe ermöglicht ein spannendes Gefüge aus unterschiedlichen, auch vom Außenlärm abgeschirmten, intim wirkenden Stadträumen. Ein bis auf die Markthallenstraße zurückspringendes, deutlich reduziertes Quartier schränkt die städtebaulichen Möglichkeiten der Binnengliederung und damit die Erlebbarkeit des Viertels erheblich ein.
- Die Wiederherstellung des Wilhelm-Leuschner-Platz in der gestreckten Ovalform ermöglicht, an das hier fast komplett verlorene historische Stadtbild anzuknüpfen. Die Klarheit der Raumfigur schafft Identität, fördert die Adressbildung und verstärkt die direkte Wegachse zwischen Südvorstadt (Peterssteinweg) und Innenstadt (Petersstraße). Das alte Grassmuseum, die heutige Stadtbibliothek, bildet (mit der zu rekonstruierenden Dachform) als bedeutendes Baudenkmal uneingeschränkt die südliche Platzwand.
- Die historische Ausdehnung des Platzes, die etwa der Größe des Marktplatzes entspricht, bietet ausreichend Raum für ein wie auch immer strukturiertes Denkmal. Da Bauquartier, Platz und Denkmal in enger Wechselbeziehung zueinander stehen, wird ein lebendiges, stark frequentiertes Viertel auch die Wirkung des Freiheits- und Einheitsdenkmals stärken. Umgekehrt werden sich etwaige strukturelle oder funktionale Defizite des Stadtteils ebenso nachteilig auf Platz und Denkmal auswirken.
- Die Stadt Leipzig ist Haupteigentümer der Flächen zwischen Wilhelm-Leuschner-Platz und Markthallenstraße. Es ist nicht einzusehen, dass die an dieser Stelle vergleichsweise hohen Grundstücksverkaufserlöse einer verfehlten Platzgestaltung geopfert und zusätzlich erhebliche Aufwendungen für den Kauf der dortigen privaten Grundstücke von der Stadt aufgebracht werden sollen.
- Die konstruktiven Probleme einer Überbauung der Citytunnelstation sind lösbar. Gespräche mit potentiellen Investoren haben gezeigt, dass Nutzungsmöglichkeiten für den Baublock zwischen Wilhelm-Leuschner-Platz und Markthallenstraße gesehen werden.

Wir bitten daher Sie und alle Verantwortlichen dringend, sich dafür einzusetzen und auch dafür Sorge zu tragen, dass dies ebenso in der Wettbewerbsausschreibung für das Freiheits- und Einheitsdenkmal Berücksichtigung findet. Zusätzlich befürworten wir, die Qualität der einzelnen Baufelder bzw. exponierter Einzelbauten durch Wettbewerbe oder Gutachterverfahren zu befördern.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Günther'.

i.A. Wolfram Günther
(Sprecher)